

Machbarkeitsstudie Internationaler Naturpark Rätikon – Teilregion Vorarlberg

Fakten und Antworten auf häufige Fragen

1 Grundsatz

Die Machbarkeitsstudie prüft, ob im Gebiet des Rätikons ein grenzüberschreitender Naturpark möglich ist und dieser für die beteiligten Gemeinden in Liechtenstein, im Prättigau und in Vorarlberg einen Mehrwert bringen würde. Mit dieser Grundlage wird in einem nächsten Schritt über die Grundsatzfrage entschieden, ob ein Park errichtet werden soll oder nicht. Dafür sind je nach Teilregion Abstimmungen auf Gemeindeebene und Landesebene erforderlich.

2 Warum ein Internationaler Drei-Länder-Naturpark?

Der Rätikon ist seit jeher – aus geologischer, kultureller und gesellschaftlicher Sicht – ein einheitlicher Raum. Die politischen Grenzen teilen das Gebiet auf drei Länder auf. Ein Internationaler Naturpark soll die einzigartige Naturlandschaft sowie die traditionelle Kulturlandschaft und ihre Werte nachhaltig fördern, dadurch die Wertschöpfung steigern und den Raum gemeinschaftlich entwickeln. Der Naturpark Rätikon soll die regionalen Akteure in den beteiligten Gemeinden in Liechtenstein, im Prättigau und in Vorarlberg bei innovativen Projekten in Bereichen wie Landwirtschaft, Gewerbe, Tourismus, Natur, Bildung und Kultur unterstützen.

Es gab bereits in früheren Jahren erfolgreiche länderübergreifende Initiativen auf Projektebene wie beispielsweise die Via Valtellina oder Interreg-Projekte wie zuletzt «Prättigau/Montafon – grenzenlos in die Zukunft» mit den Schwerpunkten grenzüberschreitender Tourismus/attractive Besucherangebote sowie Austausch und Kooperation in den Bereichen Raumplanung und Kulturlandschaft.

3 Ziele eines Naturparks

Ein Naturpark stärkt in der Bevölkerung das Bewusstsein für die Region und ihre Vorzüge. Mit einem Naturpark wird die Qualität von Natur, Kultur und Landschaft erhalten und aufgewertet. Ein Naturpark fördert eine nachhaltig betriebene Wirtschaft, stärkt den natur- und kulturnahen Tourismus, vernetzt Akteure und leistet einen wichtigen Beitrag für eine nachhaltige Regionalentwicklung. Die Erhaltung der Lebensgrundlage der Bevölkerung wird damit langfristig unterstützt und gezielt weiterentwickelt.

Besondere Aufmerksamkeit gilt den folgenden Anliegen:

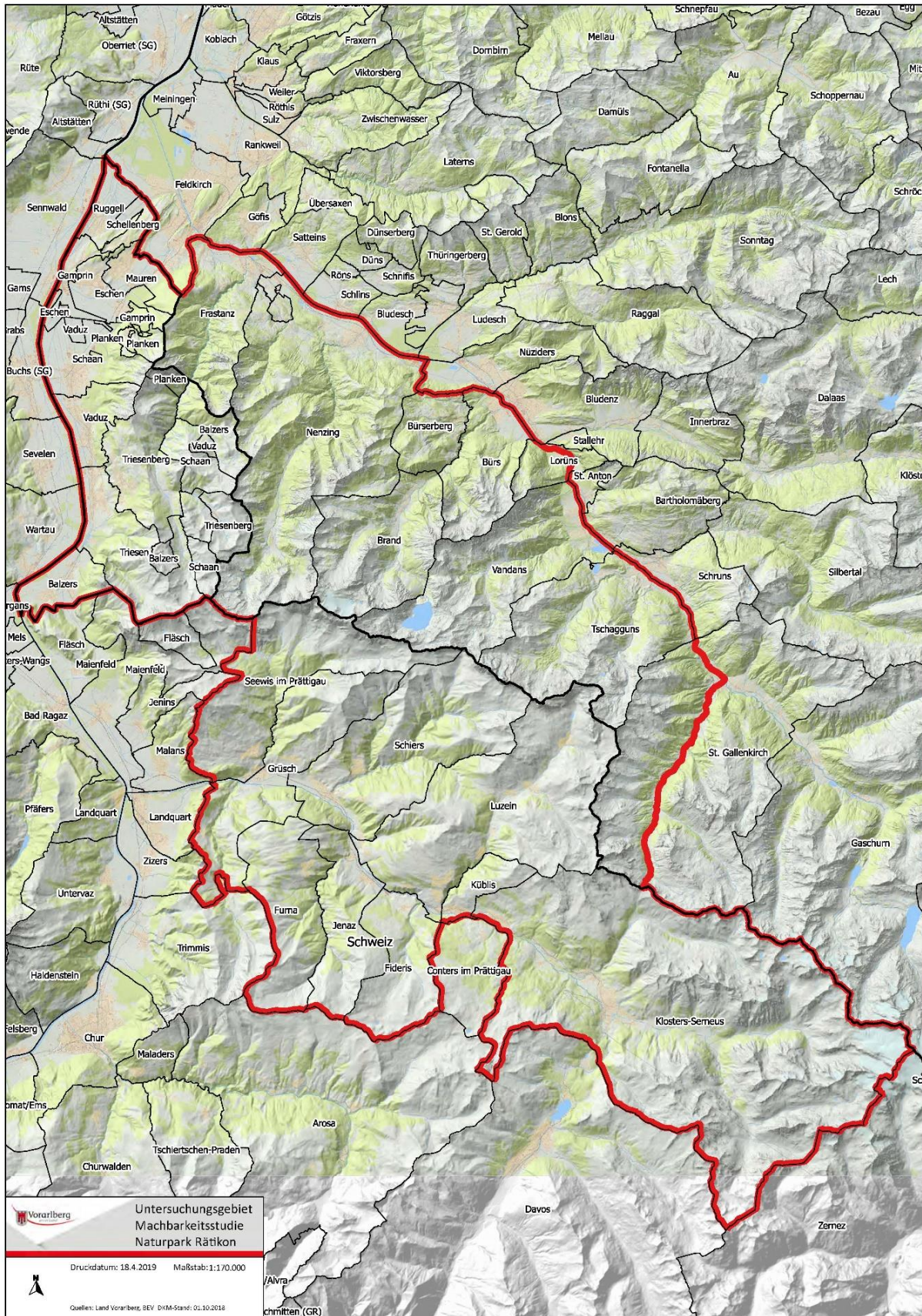
- Regionale Wertschöpfung in der Landwirtschaft, im Gewerbe und Tourismus durch gezielte Zusammenarbeit stärken.
- Verarbeitung und Vermarktung von regionalen Produkten, Kreation neuer Spezialitäten.
- Landschaft, Natur und Umwelt: Pflege und ökologische Aufwertung, Schonung natürlicher Ressourcen, Förderung erneuerbarer Energien.
- In (Umwelt)-Bildungsangeboten nachhaltige Entwicklung aufzeigen und verständlich machen.

- Mit authentischen und ressourcenschonenden Angeboten und Kooperationen den natur- und kulturnahen Tourismus unterstützen und gezielt fördern.
- Bewusstsein für kulturelles Leben und Erbe wecken, Förderung von Traditionen und kulturhistorischen Attraktionen mit Bezug zum Parkgebiet.
- Netzwerkbildung zwischen Akteuren und Organisationen im Parkgebiet.
- Neue Ideen – Produkte, Angebote, Projekte – ermöglichen und bis zur Marktreife weiter entwickeln.
- Parkmanagement als Plattform und Ermöglicher für eine nachhaltige Regionalentwicklung.

4 Räumliche Fragen

Welches Gebiet wird für die Abklärungen des Internationalen Naturpark Rätikon angeschaut?

Untersuchungsgebiet sind die an der Machbarkeitsstudie beteiligten Gemeinden (vgl. Karte Seite 3). In Vorarlberg werden räumliche Erweiterungen geprüft, wenn solche regionalökonomisch, natur- und kulturräumlich oder auch regionalpolitisch sinnvoll scheinen. Durch die Errichtung eines Naturparks werden keine neuen rechtlich verbindlichen Schutzzonen ausgewiesen und wirksam. In der Schweiz muss das Gebiet mindestens 100 km² und die Gesamtfläche der beteiligten Gemeinden umfassen. Während in Vorarlberg die rechtliche Grundlage für Naturpärke im Verlaufe der Machbarkeitsstudie geschaffen wurde, ist dieser Schritt in Liechtenstein in der Phase des Managementplans vorgesehen. Zum jetzigen Zeitpunkt wird in beiden Ländern von keiner Mindestgrösse für einen Naturpark ausgegangen, ebenfalls ist nicht zwingend geplant, ganze Gemeindegebiete in den Naturpark Perimeter aufzunehmen, sondern sich an naturräumlichen Grenzen zu orientieren.



5 Rechtliche Fragen

Gesetzliche Grundlagen

In Vorarlberg fällt die Einrichtung von Naturparks in die Kompetenz des Amtes der Vorarlberger Landesregierung, Abteilung Umwelt- und Klimaschutz. In Vorarlberg wurden im Rahmen der Machbarkeitsstudie die gesetzlichen Voraussetzungen für die Errichtung eines Naturparks geschaffen. Im Gesetz über Naturschutz und Landschaftsentwicklung soll der neue Paragraph zur Errichtung eines Naturparks hinzugefügt werden.

§ 27a Naturparks

- (1) Die Landesregierung kann in Gebieten, die
 - a) großräumig und für bestimmte Landschaftstypen repräsentativ sind,
 - b) in Teilen die Voraussetzungen für die Erlassung von Verordnungen gemäß § 26 aufweisen, und
 - c) sich wegen ihrer landschaftlichen Voraussetzungen für die Erholung besonders eignen und in denen ein nachhaltiger Tourismus angestrebt wird,
Naturparks einrichten.
- (2) Naturparks dienen
 - a) der Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung eines intakten Naturraumes sowie einer durch hergebrachte vielfältige Nutzung geprägten Landschaft samt der darin historisch gewachsenen Arten- und Biotopvielfalt,
 - b) der naturverträglichen Erholung der Bevölkerung und der Besucher in einer intakten Natur- und Kulturlandschaft,
 - c) der Vermittlung von Wissen über Natur, Kultur und deren Zusammenhänge im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung, sowie
 - d) der Setzung von Impulsen für eine nachhaltige regionale Entwicklung, um die Lebensqualität zu sichern.
- (3) Naturparks sind durch Verordnungen gemäß § 26 unter Berücksichtigung der durch die Großräumigkeit und Besiedlung gebotenen Ausnahmen zu schützen.

Inhalt der Schutz-Funktion ist es, den Naturraum durch nachhaltige Nutzung in seiner Vielfalt und Schönheit zu sichern und die jahrhundertlang geprägte Kulturlandschaft zu erhalten (z.B. durch Massnahmen zum Schutz und Erhalt der biologischen Vielfalt, Besucherlenkung, etc.).

Die Erholungs-Funktion verfolgt das Ziel, dem Schutzgebiet und dem Landschaftscharakter entsprechend, attraktive und gepflegte Erholungseinrichtungen anzubieten (z.B. in Form von Wanderwegen, Ruheplätzen, der naturräumlichen Situation angepasste Spielplätze, etc.).

Die Bildungs-Funktion hat zum Inhalt, durch interaktive Formen des Naturbegriffens und –erlebens Natur, Kultur und deren Zusammenhänge im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung erlebbar zu machen (z.B. durch Themenwege, Bildungsangebote zu kulturlandschaftlichen Zusammenhängen, etc.).

Ziel der Regionalentwicklungsfunktion ist es, über den Naturpark Impulse für eine regionale Entwicklung zu setzen, um damit regionale Wertschöpfung zu erhöhen sowie die Lebensqualität gezielt weiterzuentwickeln (z.B. durch Kooperation zwischen Naturschutz, Landwirtschaft, Tourismus, Gewebe und Kultur, sozial- und umweltverträglicher Tourismus, Naturpark-Gaststätten, etc.).

Naturparke in Vorarlberg sollen Modellregionen für nachhaltige Entwicklung sein. Die Regelung für Naturparke soll sich am Strategiepapier für österreichische Naturparke orientieren. Dieses Strategiepapier sieht vor, dass die Österreichischen Naturparke die vier Funktionen Schutz, Erholung,

Bildung und Regionalentwicklung („4 Säulen-Modell“) zu erfüllen haben. Diese Funktionen sind dabei gleichrangig miteinander zu entwickeln.

In Liechtenstein gibt es aktuell keine rechtlichen Grundlagen zur Errichtung und Sicherung von Naturparks. Im Rahmen der Machbarkeitsstudie konnte die Frage der rechtlichen Verankerung nicht abschliessend geklärt werden. Dies wird im Managementplan erneut aufgegriffen, durch ein externes juristisches Fachgutachten beurteilt und Empfehlungen werden ausgearbeitet. Die rechtliche Grundlage dient vor allem dazu, den Naturpark als Entwicklungsinstrument – insbesondere für das Liechtensteiner Berggebiet – langfristig zu verankern, die Planung und Umsetzung in der Praxis zu organisieren und die Finanzierung zu sichern.

In der Schweiz sind die Bedingungen für die Errichtung eines Regionalen Naturparks seit 2007 im Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzgesetz (NHG 23e bis 23m) und in der entsprechenden Pärkeverordnung geregelt. Pärke von nationaler Bedeutung sind Gebiete mit hohen Natur- und Landschaftswerten. Ein Regionaler Naturpark ist ein mindestens 100 km² grosses, teilweise besiedeltes Gebiet, das sich durch seine natur- und kulturlandschaftlichen Eigenschaften besonders auszeichnet und dessen Bauten und Anlagen sich in das Landschafts- und Ortsbild einfügen. In einem Naturpark wird die Qualität von Natur und Landschaft erhalten und aufgewertet, die nachhaltig betriebene Wirtschaft gestärkt und die Vermarktung ihrer Waren und Dienstleistungen gefördert.

Wer entscheidet über die Errichtung eines Naturparks?

Die Bevölkerung der beteiligten-Gemeinden bringt sich aktiv in die Ausarbeitung der Schwerpunkte und Projekte in einem Naturpark ein. Sie ist in einen partizipativen Prozess eingebunden, dies insbesondere durch öffentliche Workshops, Befragungen und fachlichen Begleitgruppen, welche sich aus Vertreterinnen und Vertretern der jeweiligen Interessensgruppen konstituieren.

In Vorarlberg müssen die Gemeindevertretungen der am Projekt beteiligten Gemeinden Beschlüsse zur Planung und Einrichtung eines Naturparks fällen. Wenn die Gemeinden positive Beschlüsse fällen, ist in weiterer Folge eine Entscheidung durch die Vorarlberger Landesregierung nötig. Die Landesregierung spricht keine Verfügung für die Einrichtung eines Naturparks aus, eine Entscheidung zur Einrichtung eines Naturparks erfolgt immer im Anschluss an positive Beschlüsse der Gemeindevertretungen. Für die Einrichtung eines Naturparks in Vorarlberg wird eine Verordnung zum Naturpark erstellt.

In der Schweiz stimmt die Bevölkerung der beteiligten Gemeinde auf Grundlage der Machbarkeitsstudie und eines Managementplans gesondert über die Errichtung eines Naturparks ab. Bei Zustimmung bewerben die Gemeinden sich gemeinsam um die Kandidatur als Park von nationaler Bedeutung. Der Kanton leitet ein solches Gesuch ans Bundesamt für Umwelt BAFU weiter, das über die Vergabe des für 10 Jahre gültigen Parklabels entscheidet.

In Liechtenstein obliegt der Vorsteherkonferenz und dem Ministerium für Infrastruktur, Wirtschaft und Sport der Beschluss zur Planung und Errichtung eines Naturparks.

Ist die Errichtung eines Naturparks mit neuen Vorschriften und Gesetzen verbunden?

Die bestehenden gesetzlichen Regelungen haben auch in einem Naturpark weiterhin Gültigkeit. Ein Naturpark hat keine neuen Vorschriften oder Gesetze für die Gemeinden und Bewohner im Parkgebiet zur Folge. Ein Naturpark zieht keinerlei Umzonungen nach sich und ist von einem Nationalpark strikt zu unterscheiden. Die Erneuerung von bestehenden und die Errichtung von neuen Infrastrukturen sind innerhalb des bestehenden gesetzlichen Rahmens auch in einem künftigen Park erlaubt und erwünscht. Damit gibt es keine Konsequenzen für die Bauordnung oder Raumplanung. In einem Naturpark bleibt auch die Gemeindeautonomie unangetastet. Die Parkgemeinden haben die Freiheit, aber auch die Eigenverantwortung, die Ziele ihrer konkreten (nachhaltigen) Entwicklung zu klären und zu verfolgen. Bewegungsfreiheit für Personen (Sport, Picknicken, usw.) bleiben unangetastet. Dasselbe gilt für die Jagd und Fischerei sowie die Land- und Alpwirtschaft. Eine umweltschonende Nutzung der Ressourcen und die Verwendung umweltverträglicher Technologien zur Stärkung der nachhaltig betriebenen Wirtschaft sind vorgesehen. Die Nutzung von Wasserkraft und von Solaranlagen ist mit den Zielen eines Naturparks explizit vereinbar.

Einmal Naturpark – immer Naturpark?

In Vorarlberg ist in der entsprechenden Naturpark Verordnung geregelt, auf wie viele Jahre das Label Naturpark befristet verliehen wird und wann eine Verlängerung notwendig ist. In der Organisation des Naturparks ist das Land Vorarlberg mit einer Stimme vertreten. Auf Basis des Managementplans wird die Finanzierungsplanung für den Park über eine gewisse Zeitspanne erstellt. Über die widmungsgemäße Verwendung der Mittel wird in der jährlichen Berichterstattung in der Naturpark Organisation berichtet.

In der Schweiz gilt dieses Label für eine jeweils zehnjährige Betriebsphase. Das Parkmanagement hat über den Kanton alle vier Jahre ein Gesuch zur globalen Finanzhilfe einzureichen, um damit die Förderung durch Bund und Kanton für Aktivitäten des Naturparks sicherzustellen. Die Leistungen des Naturparks werden anhand von Indikatoren überprüft. Zudem ist in den beteiligten Gemeinden alle zehn Jahre darüber abzustimmen, ob sie weiterhin Mitglied im Naturpark bleiben möchten.

In Liechtenstein wird diese Frage im Rahmen der Schaffung der Rechtsgrundlagen noch geprüft und entsprechend festgelegt.

6 Finanzen

Wie wird ein Naturpark finanziert?

In Österreich erfolgt die Finanzierung von Naturparks durch Land und Gemeinden, allenfalls Sponsoren und sonstige Partner. Die Finanzierung eines Naturparks in Vorarlberg wird aus einer Basisfinanzierung des Landes Vorarlberg sowie aus Gemeindebeiträgen und projektbezogenen Beiträgen bestehen. Es wird ausserdem geprüft, ob weitere Förderprogramme von Bund und EU zur Finanzierung verschiedener Aktivitäten eines Naturparks herangezogen werden können. Im Rahmen des nächsten Planungsschritts (Managementplan) ist die Art der Finanzierung für die Errichtung und den Betrieb eines Parks für die Teilregion Vorarlberg noch definitiv zu klären.

In Liechtenstein erfolgt die Finanzierung des Naturparks durch das Land, die Gemeinden sowie Dritte (Stiftungen, Gönner etc.). Die genaue Finanzplanung für die Errichtungsphase ist ein wichtiger Bestandteil des Managementplanes.

Die Finanzierung eines Naturparks in der Schweiz wird von Bund, Kanton, Gemeinden, Sponsoren sowie projektbezogenen Drittmitteln sichergestellt. Die zu erwartenden Fördergelder fließen direkt in die Region. Für Naturpark-Aktivitäten ausserhalb der Schweiz stellt das BAFU keine Gelder zur Verfügung. Das Parkmanagement reicht im Rhythmus von vier Jahren – über den Kanton ein Gesuch zur Finanzhilfe beim BAFU ein, um damit die Förderung durch Bund und Kanton für Aktivitäten des Naturparks sicherzustellen. Die Leistungen des Naturparks werden anhand von Indikatoren überprüft. Bereits jetzt bestehende grenzüberschreitende Projekte können mit einem Internationalen Naturpark Label gestärkt werden, insbesondere solche, die zwischen eingebundenen Teilregionen bereits heute laufen. Mit dem Parkmanagement als Plattform ist die Umsetzung und Finanzierung von gemeinsamen Projekten (z.B. in Interreg-Programmen) unkomplizierter, einfacher und nachhaltiger möglich.

Wie werden die Geldmittel eingesetzt?

Ein Großteil der Gelder fließt in konkrete Projekte und Maßnahmen vor Ort. Damit diese Projekte auch fundiert geplant und umgesetzt werden können, werden mit dem Naturpark-Management zusätzliche personelle Ressourcen zur fachlichen und administrativen Unterstützung geschaffen, die heute für die Umsetzung von Projekten oft fehlen. Das Naturpark-Management übernimmt operative Aufgaben und Mandate, die zur Wertschöpfung in der Region und zur Abstimmung der einzelnen Aktivitäten und Projekte untereinander beitragen. Es werden keine Parallelstrukturen beispielsweise zur Regionalentwicklung oder zu Tourismusorganisationen aufgebaut. Unter allen Beteiligten wird vielmehr eine enge Zusammenarbeit angestrebt. Die Ressourcen (Arbeitszeit, Geldmittel), die zugunsten von Aktivitäten in den Parkgemeinden eingesetzt werden, bewirken somit ganz konkrete Ergebnisse und versichern nicht in einem diffusen Verwaltungsapparat.

Sind Naturparke eine Möglichkeit, um neue Finanzierungsquellen für Projekte und Maßnahmen in der Parkregion zu erschließen?

Naturparke sind Modellregionen und als solche Vorbilder für die nachhaltige Entwicklung einer Region und für Innovationen im ländlichen Raum. Sie sind somit für viele Förderprogramme interessant und schaffen die Voraussetzung dafür, dass zusätzliche finanzielle Mittel in die Region fließen. Ein grenzüberschreitender Naturpark eröffnet uns zudem neuen Zugang zu verschiedenen Förderungen der Europäischen Union (z.B. INTERREG, EU Programm Ländliche Entwicklung usw.).

Beispiel

„naturWerte entdecken - lebensWerte schaffen“, INTERREG Alpenrhein | Bodensee | Hochrhein

Im Naturpark Nagelfluhkette läuft ein INTERREG-Förderprojekt mit dem Ziel, die Gesellschaft für die Werte der Natur- und Kulturlandschaft zu sensibilisieren und das Verantwortungsbewußtsein zu steigern. Einerseits werden vier bis fünf Schulen als „Naturparkschulen“ zertifiziert, die Lern- und Erfahrungsorte, Exkursionen für Schüler und Schülerinnen sowie Weiterbildungen für Lehrpersonen anbieten, den Lehrplan regionsspezifisch anpassen und 400 Junior-Rangers ausbilden. Andererseits werden Besucherlenkungs-Maßnahmen umgesetzt, so dass ein Miteinander mit sensiblen Arten und Lebensräumen möglich ist.

Weitere Informationen:

www.nagelfluhkette.info

7 Entwicklungsimpulse für die Region

Wie wirkt sich ein Naturpark auf die regionale Entwicklung aus?

Ein Naturpark fördert eine Region mit Projekten für die lokale Wirtschaft wie natur- und kulturnaher Tourismus, Gewerbe, Land- und Forstwirtschaft, für die weitere Infrastruktur (Mobilität, Energie) sowie für Natur, Kultur und Gesellschaft umfassend. Ein Naturpark beruht auf Freiwilligkeit, schafft aber Impulse, ermöglicht und fördert nachhaltige Entwicklung einer ganzen Region. Er bildet somit ein wirksames Entwicklungsinstrument für Gemeinden und bindet diese aktiv mit ein.

Man hört immer wieder, dass ein Naturpark einen Mehrwert und viele Chancen bringt. Für wen und wie kann ein Naturpark einen Nutzen haben?

... **für die Wirtschaft:** Ein Naturpark zielt darauf ab, die regionale Wertschöpfung zu steigern. Projekte lösen Aufträge für die Betriebe vor Ort aus, das Label stärkt die Chancen für einheimische Handwerker, gewerbliche Dienstleistungen und lokale Produkte. Ein Naturpark stärkt Vorhaben, Organisationen und Unternehmen.

Beispiel

Solarskilift Tenna, Naturpark Beverin (Schweiz)

Der Solarskilift in Tenna ist der erste solarbetriebene Skilift der Welt. Die Anlage ist mit schwenkbaren Solarpanels ausgestattet, die auf dem Zugkabel montiert sind, der Sonne folgen und Schnee abschütteln können. Im Jahr werden etwa 90'000 kWh Strom produziert, davon werden rund 25 Prozent ins Netz eingespeist. In der Entstehungsphase wurde die Projektträgerschaft Genossenschaft Skilift Tenna mit ihrer innovativen Idee vom Naturpark Beverin unterstützt. Aktuell werden vom Naturpark Kommunikations- und Marketingmaßnahmen für den Solarskilift umgesetzt.

Weitere Informationen:

www.solarskilift.ch

... für die Landwirtschaft: Ein Naturpark fördert Projekte im landwirtschaftlichen Bereich, indem er einerseits seine Unterstützung (Netzwerk, Finanzen und Arbeit) bereitstellt und andererseits alle dafür wichtigen Personen an einen Tisch bringt. Die Wertschöpfung durch die Landwirtschaft lässt sich durch den parkbedingt verbesserten Bekanntheitsgrad erhöhen sowie durch das eigene Park-Label, das für Qualität und Regionalität bürgt. Der Naturpark bietet der Landwirtschaft Rückendeckung und Unterstützung bei der Pflege und beim Erhalt von wertvollen Kulturlandschaften. Innovative Landwirte sehen ihre Ideen und Vorhaben durch einen Naturpark gestärkt.

Beispiel

Betrieb des Monats April 2018, Bauernhof Wittmann, Naturpark Leiser Berge

Gemäß den Kriterien der Österreichischen Naturparke für Naturpark-Spezialitäten müssen sowohl der Sitz eines Betriebes in einer Naturparkgemeinde liegen als auch die wertgebenden Bestandteile eines Produktes aus Naturparkgemeinden stammen. Weiter sind die Spezialitäten-Erzeuger an bestimmte Produktionsweisen gebunden (z.B. Fische aus Wildfang). Der Familienbetrieb Wittmann produziert beispielsweise Schweinefleisch von A bis Z. So wachsen die Schweine auf dem Hof auf und werden dort schließlich zu hochwertigen Spezialitäten verarbeitet. Die Nahrungsgrundlage der Schweine sind Feldfrüchte aus dem Eigenanbau. Diese werden zusätzlich in Form von frischem Obst, Konfitüre etc. verkauft. Der Naturpark unterstützt die Produzenten und Verarbeiter bei der Vermarktung ihrer Produkte.

Weitere Informationen:

www.leiserberg.com

... für die Natur: Das Gebiet eines Naturparks umfasst immer auch natürliche Lebensräume von seltenen Tier- und Pflanzenarten. Verschiedene Förderprogramme und Projekte bezwecken, solche Räume für die Zukunft zu sichern und zu stärken, dies insbesondere auch durch eine enge

Zusammenarbeit unter verschiedenen Partnern und durch die Einbindung und Vernetzung von Landwirten, Naturschutzorganisationen, Schulklassen und Firmen. Konkrete Beispiele: Erhalt und die Wiederinstandsetzung von Trockenmauern, Kartierungen, ökologische Vernetzungsprojekte, Pflege von bestehenden Naturschutzgebieten, Pflege von Hochstamm-Obstgärten und Waldrändern.

Beispiel

Wachauer Trockenrasen und Hangwiesen schützen und erhalten, Naturpark Jauerling-Wachau

Die Wachauer Trockenrasen und Jauerlinger Hangwiesen gehören zu den berühmtesten Naturschutzflächen Österreichs. Durch die Säuberung der verbuschten Flächen wurden natürliche Lebensräume für seltene Tier- und Pflanzenarten wiederhergestellt. Die Pflege und Erhaltung dieser einzigartigen Rasen und Wiesen ist ein Schwerpunkt des Wachauer Naturschutzes. Um die Landschaft und Biodiversität zu erhalten werden unter anderem auch Einsätze von Freiwilligen im Rahmen des Projekts «WachauVolunteer: Youth for Nature» organisiert.

Weitere Informationen:

www.naturpark-jauerling.at

.... **für den Tourismus:** Das künftige Parkgebiet soll mit dem Aufbau und der Förderung von Tourismus- und Kulturangeboten für Gäste weiter erschlossen werden, so z.B. in den Bereichen Langsamverkehr oder Agrotourismus. Die bestehende Infrastruktur (Dorfbilder, Kulturstätten, öffentlicher Verkehr, Rad-/Bike- und Wanderwege) soll gestärkt und touristisch aufgewertet werden. Weil das Label „Naturpark“ große internationale Bekanntheit besitzt, wirkt es auf Besucherinnen und Besucher zusätzlich attraktiv.

Beispiel

Sanfte Mobilität, ÖV-Anreise und autofreies Fortbewegen, Naturpark Weissensee

Mit dem Bahnhofs Shuttle vom Bahnhof Greienburg gelangen die Gäste in den Naturpark Weissensee. Vor Ort können Besuchende kostenlos mit dem Naturparkbus die Gegend erkunden, mit dem E-Bike auf die Alm radeln oder mit dem Stand Up Paddel am Seeufer entlang gleiten. Ziel ist es, den Besuchenden einen auto- und stressfreien Aufenthalt im Naturpark Weissensee zu ermöglichen.

Weitere Informationen:

www.weissensee.com

... **für die Kultur:** Dörfer, Siedlungen und Landschaften sind reich an Kulturgütern und Geschichten, wovon zahlreiche Beispiele - Veranstaltungen und Aktivitäten - zeugen. Kulturwege sind regional und international breit abgestützt und ziehen die entsprechend ausgerichtete Gästegruppe an. Die örtliche und regionale Kultur findet durch einen Naturpark vermehrt Aufmerksamkeit und Wertschätzung. Bisherige resp. traditionelle Anlässe sehen sich durch den Naturpark gestärkt, neue lassen sich

zielgerichtet aufbauen - ganz im Sinne einer vielfältig erlebbaren Kultur. Im Rätikon bildet der gemeinsame historische Kulturraum der Walser eine stark verbindende Gemeinsamkeit über die Landesgrenzen hinweg, auf der erfolgsversprechend aufgebaut werden kann.

Beispiel

Burg Gallenstein, Natur- und Geopark Steirische Eisenwurzten

Nach dem Zerfall der im 13. Jahrhundert erbauten Burg Gallenstein erfolgte ab Mitte der 60er-Jahre deren Wiederaufbau durch den engagierten und ehrenamtlich tätigen Burgverein Gallenstein. Heute wird die Burg rege besucht und genutzt, wie beispielsweise für das alljährliche Festival St. Gallen, welches als wahrer Touristenmagnet für Künstler und Musikbegeisterte bekannt ist.

Weitere Informationen:

www.eisenwurzten.com

... für die Bildung: Schulen innerhalb und außerhalb des Naturparks erhalten Impulse, sich mit den Eigenheiten und Zusammenhängen der Parkregion bewußter auseinanderzusetzen und entsprechende Unterrichtsthemen lokal anschaulich umzusetzen. Bei der einheimischen Jugend stärkt dies zudem auch die Identität und das Bewußtsein der eigenen Region gegenüber.

Beispiel

Naturpark-Kindergarten/Hort, Naturpark Kaunergrat

Kinder der Region können im Naturpark-Kindergarten an drei Naturerlebnistagen teilnehmen. Ermöglicht werden Einblicke in die Alpenbildung, Archäologie und Artenvielfalt sowie praktisches Lernen mit allen Sinnen draußen in der Natur. Zudem fördert das Angebot den soziokulturellen Austausch zwischen Stadt-, Land- und Bergbevölkerung. Das Bildungsangebot richtet sich nach den Kriterien des «Österreichischer Naturpark-Kindergarten/Hort»

Weitere Informationen:

www.kaunergrat.at

... für die regionale Energieversorgung: Die Energiewende ist angesagt: der Naturpark soll darin eine aktive Rolle einnehmen, und zwar im Sinn einer nachhaltig und regional gut abgestützten Energieversorgung, insbesondere in den Bereichen Wasserkraft und neue erneuerbare Energieträger (Wind, Sonne, Biomasse, Holz und Geothermie). Er vernetzt, stärkt und unterstützt.

Beispiel

Projekt «Bioeparks», Naturpark Sölktäler

Der Naturpark Sölktäler hat im Rahmen des Projekts «Bioeparks» gemeinsam mit weiteren europäischen Ländern den Anteil regionaler Biomasse in Natur- und Regionalparks gesteigert. Seit 2014 werden in den Biomasseheizwerken der Sölktälern nur noch Hackschnitzel aus der Region verheizt. Dadurch wird ein wichtiger Beitrag zu einer nachhaltigen und ressourcenschonenden Energieversorgung geliefert. Das Projekt «Bioeparks» verfolgt seit 2012 den Schwerpunkt «feste Biomasse» und hat zum Ziel, effiziente und nachhaltige Energieversorgungsketten in fünf europäischen Naturparks zu etablieren.

Weitere Informationen:

www.bioeparks.eu

... für die Bevölkerung in den Naturpark-Gemeinden: Ein Naturpark verschafft auch innovativen Personen und Organisationen der Region eine wirksame Plattform. Er bietet Chancen, die sich sinnvoll nutzen lassen. Die Bewohnerinnen und Bewohner der Parkregion bestimmen über die Aktivitäten.

Das Engagement der Bevölkerung und ihrer Gemeinden, die verfolgten Parkprojekte und die Produkte bringen zusätzlich finanzielle Mittel in die Region. Der Großteil der vom Park beanspruchten Mittel, z.B. Beiträge der öffentlichen Hand, Gemeinde- und Mitgliederbeiträge, fließen in die resp. bleiben in der Region.

Beispiel

Felsenfest, Parc Ela

Am alljährlichen Felsenfest des Parc Ela in Bivio dreht sich alles um Fels und Stein. Einheimische Bildhauerinnen, Steinschleifer, Klangkünstler, Schmuckdesignerinnen und Geologen sind vor Ort und lassen die Besuchenden an ihrer Leidenschaft teilhaben. Auch können hausgemachte Bivianer Spezialitäten genossen werden. Mittlerweile ist das Felsenfest fester Bestandteil des kulturellen Lebens in Bivio.

Weitere Informationen:

www.parc-ela.ch

... für den Klimawandel: Der Klimawandel ist ein hochbrisantes Thema. Blickt man in die Erdgeschichte zurück, veränderte sich die Landschaft seit jeher. Naturparks bieten eine ideale Plattform die Besuchenden sowie die Einheimischen auf den meist nur indirekt beobachtbaren Klimawandel aufmerksam zu machen. Durch vielseitige Erlebnisse in der Natur lernen die Parkbesuchenden die facettenreiche und faszinierende Landschaft zu schätzen, diese als schützenswerten Teil unseres

Planeten zu betrachten und idealerweise dementsprechend zu handeln. Die Naturparks unterstützen die Sensibilisierung der Bevölkerung mit verschiedenen Angeboten, wie Freiwilligenprojekten, Ausstellungen, Exkursionen, weiteren Bildungsangeboten für unterschiedliche Zielgruppen, usw.

Beispiel

Gletscherlehrpfad, Naturpark Kaunergrat

Auswirkungen des Klimawandels lassen sich am Gletscher Gepatschferner aufgrund markierter Gletscherstände seit der letzten Kleinen Eiszeit bis heute erkennen. Im Gletschervorfeld können auf dem leicht begeharen Lehrpfad bis zur Gletscherzunge verschiedene Pionierpflanzen und Tiere entdeckt und der milchige Gletscherbach bestaunt werden. Die Sensibilisierung der Bevölkerung für den Klimawandel sowie die einzigartige und schützenswerte Natur ist ein Bestandteil des Naturparks Kaunergrat.

Weitere Informationen:

www.kaunergrat.at

8 Umwelt- und Naturschutzfragen

Was steckt hinter dem Begriff «Naturpark»? Ist es vor allem ein Naturschutz-Projekt?

Ein Naturpark ist eine Modellregion für nachhaltige Entwicklung und als Instrument für die Regionalentwicklung mit einem zukunftsorientierten, ganzheitlichen Ansatz zu sehen. Dazu gehört die Erhaltung und Pflege, aber auch die nachhaltige Nutzung von Natur und Landschaft. Projekte für die Verbesserung der regionalen Wertschöpfung sowie im kulturellen und gesellschaftlichen Bereich werden gleichrangig behandelt.

Bringt ein Naturpark mehr Gäste?

Regionalität, Entschleunigung, Begegnung, intakte Landschaften und authentische Erlebnisse sind die zentralen Begriffe rund um einen natur- und kulturnahen Tourismus. Tourismus in Parks soll mit Natur und Landschaft im Einklang stehen, eine authentische Kultur fördern und die regionale Wirtschaft beleben. Künftige Besucherinnen und Besucher des Naturparks werden diesen auswählen, weil sie sich speziell für Natur und Kultur im Parkgebiet interessieren und bereit sind, sich damit auseinanderzusetzen. Fun- und Eventtourismus gehören dagegen eher weniger ins touristische Profil eines Naturparks. Das Parkmanagement verfügt über spezifisches Fachwissen, Personal und Mittel, um allfällige Besucherspitzen durch geeignete Maßnahmen besser zu lenken. Die Parkpositionierung trägt allgemein dazu bei, dass die regionale Wertschöpfung besser verteilt und allgemein gestärkt werden kann, wie aktuelle Wertschöpfungsstudien aus anderen Naturparks in der Schweiz, in Österreich und Deutschland belegen (z.B. Knaus 2012, Backhaus u.a. 2016, SECO 2009, Lehar u.a. 2004, Mayer u.a. 2010, Job u.a. 2013).